

Von: Regina Fährmann  
Betreff: Bericht von Regina Fährmann  
Datum: 27.02.2014

## **2. Rundbrief - Winter 2014 - Afrika**

Liebe FreundInnen des Förderkreis AIDS- und FGM-Aufklärung e.V.

Diesmal sind viele Wochen vergangen seit dem ich das letzte Mal einen Rundbrief auf den Weg bringen konnte. Das waren durchaus erfolgreiche Wochen für unser Projekt, doch ich brauchte meine ganze Kraft dafür. Erst jetzt ist quasi eine kleine Pause für mich möglich. Ich lebe seit vorigem Sonntag in einem geräumigen Haus in der Hauptstadt, in das mich Mar Pozuelo eingeladen hat, nachdem wir uns kennen gelernt und sie einige Szenen unseres FGM Schattenspiels in Doulnia/Tiébélé gesehen hatte. Sie arbeitet für das Rote Kreuz Spanien.

Kurz nachdem ich euch das letzte Mal geschrieben habe, fuhr ich als eingeladene Teilnehmerin zu einem (I)NTACT Seminar nach Tumu. (I)NTACT ist eine große deutsche Organisation gegen FGM. Tumu ist eine kleine Stadt in Ghana nahe an der Grenze zu Burkina Faso. Dieses Seminar war die Vorbereitung einer großen (I)NTACT Kampagne in Grenzgebieten Burkina Fasos zu Ghana, sowie in verschiedenen Regionen Ghanas, in denen die Genitalverstümmelung noch praktiziert wird. Zehn Aufführungen unseres FGM Projekts - Aufklärung mittels Schattentheater - waren bereits in diesem Zusammenhang geplant. Das Seminar klärte im Detail über die rechtliche Lage in Ghana und Burkina Faso auf und machte mit erschütternden Beiträgen die Folgen des alten fürchterlichen Brauchs deutlich. „Es handelt sich um die Kastration von Mädchen und Frauen, um sie gefügig und unterwürfig zu machen“, sagte ein Sprecher in aller Deutlichkeit.

Nach diesem Seminar kehrte ich nach Doulnia/Tiébélé zurück, wo wir bereits kräftig für das zweite Schattenspiel geprobt hatten vor meiner Reise. Awé Kotanabou - unser Coregisseur - konnte endlich auch dazu kommen und den genauen Wortlaut der Texte überprüfen, die im Stehgreifspiel in Kassena gesprochen wurden von unseren SpielerInnen. Und nach weiteren 5 Proben begannen in Zusammenarbeit mit (I)NTACT unsere Reisen in 10 Dörfer der Umgebung. Bitte stellt euch dazu diverse Stolpersteine vor: Es galt z. B. ein Fahrzeug zu finden, das uns sicherer über die s e h r unwegsamen Strecken in diese Dörfer bringen würde, als das im letzten Winter benutzte Fahrzeug, und das unser Budget nicht überstrapazieren würde. Mit viel Glück und Beziehungen gelang uns die Miete eines Allradfahrzeugs mit Ladefläche und Platz für unser Material und 10 Personen (für Erwie - anderthalb Jahre alt - brauchten wir eine zuverlässige Kinderbetreuung während des Projekts. Ich wollte und sollte auch dabei sein und selbstverständlich unsere 7 SpielerInnen

und Awé). Gott sei Dank war unser Fahrer Pascal ein Experte im Fahren durch unwegsames Gelände. Einmal hatte er sich nachts verfahren und wendete nur Zentimeter von einem tiefen Erdloch entfernt den Wagen. Ich kann jetzt noch kaum glauben, wie ihm das gelang. Wie waren wir alle froh und dankbar für sein Können!

Alle unsere Aufführungen sind uns wirklich gut gelungen, auch wenn davor einige Male Spieler allzu sehr in die Dolo Calebasse (traditionelles Hirsebier) geschaut hatten. Auch die starken Reaktionen des Publikums und vor allem die Aufklärungsgespräche hinterher waren ermutigend, ja sogar überwältigend intensiv, z. B. bei unserer letzten Aufführung in Ouorobie. Wenn meine Versuche gelungen sein sollten, könnte ich bei guter Gelegenheit einige gefilmte Szenen des Schattenspiels dort zeigen. Wenn auch die Beleuchtung unzureichend war - wir spielten ja mit einer solarbetriebenen Taschenlampe - hört man doch wie enthusiastisch um die hundert und mehr Menschen das Spiel aufnahmen.

Eine große Überraschung war vor allem für mich die Reaktion des Publikums in Tiébélé. Wir spielten vor dem Bürgermeisteramt im Zentrum der Stadt und man hatte mir mehrfach vorher gesagt, dass in der Stadt bereits sehr viel Aufklärung stattgefunden habe. Die Beschneidung von Mädchen und Frauen würde nicht mehr praktiziert. So fragte ich mich natürlich, ob unser Auftreten überhaupt nötig sei. Oh ja, es war leider **s e h r** nötig! Nirgendwo sonst sprachen sich so viele Menschen **f ü r** den Brauch aus und das mit solcher Vehemenz - vgl. das beigefügte Foto! Ein Glück dass im Rahmen der (I)NTACT Kampagne weitere Aufklärungsveranstaltungen stattfinden werden!

In den Dörfern kam es durchaus auch vor, dass sich Menschen für FGM einsetzten, doch ich hatte nicht den Eindruck, dass eine Mehrheit ihre Äußerungen begrüßte. Gott sei Dank gab es immer wieder Frauen und Mädchen, die auf bewegende Weise von den selbst erlittenen schweren Folgen von FGM sprachen und sich bei uns innig bedankten für unser Kommen. Auch Männer setzten sich für das Ende des heimlich weiter praktizierten Brauchs ein. Ganz besonders erstaunlich war der Beitrag des Königs von Kollo. Ihn möchte ich gerne hier zitieren (übersetzt von Awé ins Französische und von mir ins Deutsche) „Wenn die Klitoris vorhanden ist, und Mann und Frau zusammen sind, dann wird die Frau die ganze Süße der Begegnung über die Klitoris empfinden. Wenn man die Klitoris abscheidet, kann sie diese Süße nicht mehr empfinden, sondern hat Schmerzen beim Intimsein. Deshalb ist die Frau mit amputierter Klitoris nicht in der Lage, die Art Liebe zu empfinden und die Freude am Zusammensein, wie der Mann.“ Begeisterter Applaus des Publikums begleitete seine Worte und seine beschreibenden, sprechenden Gesten. Dass er es wagte die schweren Tabus zu durchbrechen, erstaunt mich sehr. Ich ziehe den Hut vor diesem mutigen Menschen.

Aus allem bisher Berichteten spürt ihr sicher meine Freude über das Gelingen unseres intensiven Einsatzes.

Nach ein paar Tagen Ruhe will ich für einen kurzen Aufenthalt nach Fada reisen, um unserer HIV-positiven Gruppe dort weitere finanzielle Unterstützung zu bringen, damit sie ihre teuren Medikamente bezahlen können. Aufführungen kann ich dieses Mal nicht mehr organisieren, dazu ist die Situation zu schwierig dort (vgl. Berichte von meinem letzten Aufenthalt in Fada). Stattdessen habe ich danach vor, zum Abschluss meiner Reise nach Ouahabou ins islamische Dorf zu reisen für die Fortsetzung unseres Projekts. Allerdings werden voraussichtlich nur wenige Aufführungen in der Umgebung möglich sein, denn am 21. März reise ich nach Deutschland zurück sofern alles gut geht

Bittet haltet mir die Daumen für diese Vorhaben und die weiten, heißen Reisen in nächster Zeit.

Ich wünsche euch schöne Frühlingstage!

Eure Regina Fährmann



Bild 47: Rechts Koukilam neben mir, der Leiter der Gruppe in Doulnia, links sein zweitältester Sohn



Bild 50: Mein lieber kleiner Hund in Doulnia, der mir vor allem morgens das Leben erfreut hat



Bild 24: Ein Teil des begeisterten Publikums in Ouorobie

Bild 17: Hier die Doulnia/Tiébélé Gruppe bei der Probe



Bild 30: Befürworterin von FGM in Tiébélé



Bild 20: unsere Bühne wird in Tiébélé aufgebaut

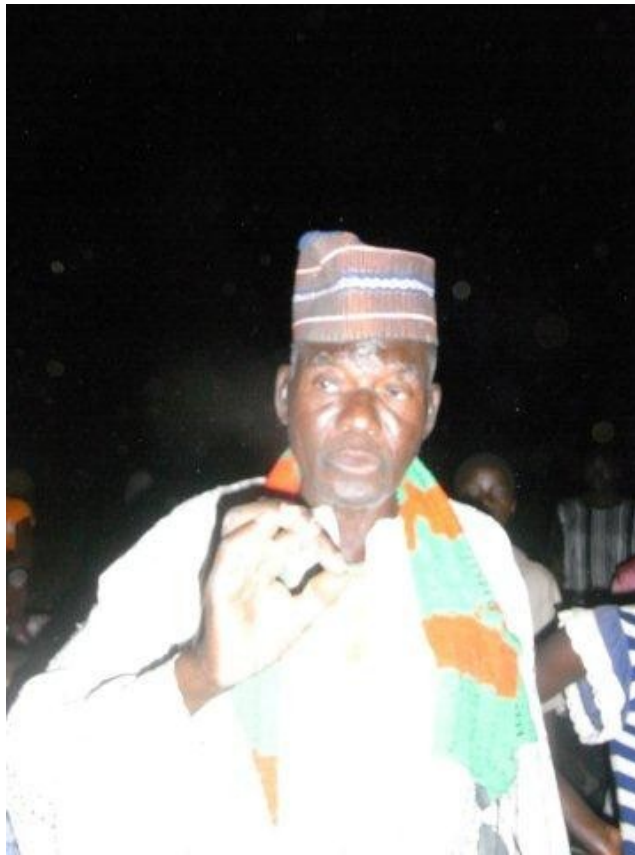


Bild 10: Der König von Kollo





Bild 33: eine bewegend berichtende junge Frau: sie spricht über die selbst erlebten Folgen von FGM